

1 Posudek k diplomové práci Markéty Spěváčkové

"Deutsche Phraseologismen und deren Wiedergabe in der tschechischen Übersetzung im Roman ,Treibeis' von Libuše Moníková"

1. Einleitung

Die vorgelegte Arbeit ist ein interessanter Beitrag zur Problematik der Phraseologismen und ihrer Übersetzung ins Tschechische. Die Diplomandin wählte für die kontrastive Analyse den Roman, 'Treibeis' von Libuše Moníková und setzte sich folgende Ziele:

1. Abgrenzung des Feldes „Phraseologie“ und des Terminus „Phraseologismus“
2. Klassifizierung von Phraseologismen
3. Zusammenstellung des Korpus anhand des Romans , 'Treibeis'
4. Analyse und Kommentar zu den ausgewählten Beispielen

Im theoretischen Teil beschäftigt sie sich mit den allgemeinen Fragen der Phraseologie, der wissenschaftlichen Bestimmung von Phraseologismen und ihrer Klassifizierung. Sie stützt sich dabei überwiegend auf neuere Arbeiten, vor allem von FLEISCHER (1997), aber sie zieht auch andere Forscher zu Rate (BURGER 1998) bzw. (PALM 1997). Sie beweist, dass sie sich in der neueren Fachliteratur auf dem Gebiet der Phraseologie auskennt und dass sie damit umzugehen weiß. Manchmal werden Zitate aus der Fachliteratur ungenau verwendet wie z.B. S. 27 "je stärker ein Phraseologismus motiviert ist, um so schwächer seine Idiornatizität ist" oder nicht sorgfältig abgeschrieben wie z.B. auf S. 15 „nicht dass ich wüsste (meiner Meinung nach)" statt „meiner Meinung nach nicht", was zu einer Verwirrung führen könnte. Die Autorin charakterisiert die Merkmale der Phraseologismen, die mit zahlreichen Beispielen illustriert werden. Im Weiteren werden die Phraseologismen nach den in der Fachwissenschaft anerkannten Kriterien gegliedert.

Im praktischen Teil werden deutsche und tschechische Phraseologismen analysiert und nach drei Kriterien der kontrastiven Methode in der Phraseologie betrachtet. Die Untersuchungsbasis bilden etwa 90 feste Wortverbindungen, die nach dem Grad der Übereinstimmung in den beiden Sprachen in vier Gruppen eingeteilt werden. Die Phraseologismen werden in ihrer Nennform alphabetisch angeführt. Die Diplomandin führt außer diesen vier Gruppen noch eine weitere Sondergruppe von nichtphraseologischen Wendungen ein, die phraseologisch übersetzt wurden, Autorphraseologismen und andere Darstellungsformen. Die Diplomandin begründet diese Gruppenbildung kurz und dann folgen die Beispiele im deutschen Original und der tschechischen Übersetzung. Ihre Analyse ist meistens überzeugend, wobei lobend anzumerken ist, dass sie auch in der Lage ist, kompliziertere Fälle detailliert zu untersuchen. Sie zeigt vor allem bei der Betrachtung der Gruppe der sprachlichen Besonderheiten von phraseologischen Wendungen, die in der deutschen Sprache unbekannt sind und deren Herkunft durch die Muttersprache der Romanautorin beeinflusst ist, eine scharfe Beobachtungsgabe und beweist damit ihre sehr guten Deutschkenntnisse.

Zu einem beträchtlichen Nachteil dieser inhaltlich gelungenen Arbeit gereicht ihr die sprachliche

Verfassung. Die Autorin arbeitet nicht sorgfältig und deshalb gibt es hier eine Menge von grammatikalischen und orthographischen Fehlern, die das ganze Niveau der Arbeit mindern. Leider sind die Wörter *Umgangssprache* bzw. *umgangssprachlich* fast immer falsch geschrieben, das Partizip Perfekt des Verbes *entscheiden* ist falsch gebildet, weiter gibt es viele Deklinationsfehler. Störend wirken auch die sehr vielen Tippfehler, die sich z.B. durch das Einsetzen eines Computer-Korrektur-Programmes vermeiden lassen.

Zu einer schnelleren Orientierung in der Arbeit würde ein Register der verwendeten deutschen und tschechischen Wendungen gute Dienste leisten.

Ich empfehle die Diplomarbeit zur Annahme.

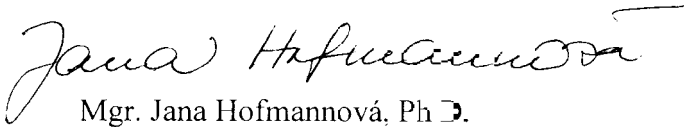
Notenvorschlag: 2

Mgr. Jana Hofmannová, Ph.D.

Anmerkungen zur Diskussion:

1. Es wäre interessant, wenn die Diplomandin bei der Verteidigung angeben könnte, wie umfangreich ihr Korpus war, von dem sie die erwähnten 90 festen Wendungen für eine weitere Analyse ausgesucht hat.
2. Gehören die deutschen festen Wendungen und ihre tschechischen Entsprechungen *ab und zu*, *in den Sinn kommen*, *zum Heulen sein*, *aus freien Stücken* und *weit und breit* zu der Gruppe der totalen Übereinstimmung eingeordnet?
3. Warum hat die Diplomandin die festen Ausdrücke *in besten Händen sein*, *etwas hat 's in sich* und *hoch im Kurs stehen* in die Gruppe der teilweisen Übereinstimmung eingeordnet?
4. Gibt es einen semantischen Unterschied zwischen den Wendungen *die Luft ist zum schneiden (dick)* und *es herrscht dicke Luft*?
5. Warum führt die Diplomandin das Zitat *Gott behüte, dass der König von Böhmen aus einer Schlacht flieht!* als Autorphraseologismus an?

16. 1. 2006



Mgr. Jana Hofmannová, Ph.D.

České Budějovice, 16. 1. 2006